

## BLATT V

Liebe Kinder,

hier will ich Euch die Geschichte von Geige und Bogen zu Ende erzählen: „Die beiden Verliebten übten mit wachsender Freude. Sie hatten inzwischen gehört, dass Paganini (der damals ja noch lebte; denn er starb erst im Jahre 1840) nicht nur ein „Teufelsgeiger“, sondern vor allem auch ein „Teufelsüber“ ist. Seitdem war „Üben wie die Teufel“ das Motto, das sich Bogen und Geige fein säuberlich auf eine Tafel schrieben und über ihr Bett hängten. Und zwar hinten am Fußende, so dass sie es immer im Blick hatten. „So gingen Tage, Wochen, Monate und Jahre ins Land“, wie man im Märchen sagt.

Das verliebte Paar wurde nun ins Orchester aufgenommen. Spielen im Orchester war für sie das höchste Glück. Vor allem wegen der Gemeinschaft mit den anderen Geigen. Wie arm war da doch das Piano dran. Immer nur als Solist umjubelt zu sein, musste doch sehr einsam machen. Wie viel schöner hatten es da die zwei, wenn am Schluss der Beifall brauste und sich alle Geigen zugleich verbeugten. So folgte Beifall auf Beifall.

Viel Freude machten den beiden auch die Konzerte mit den Nachwuchsgeigen. In den vielen Übungsstunden vor dem Auftritt gaben sie ihr Können und Wissen an die kleinen halben und viertel Geigen weiter, die mit ihren ebenso kleinen Bögen bald hübsche Melodien zuwege brachten.“

Märchen enden oft so: „Und wenn sie nicht gestorben sind . . .“.

Ihr wisst aber inzwischen, dass Geigen, wenn Ihr sie liebevoll behandelt, niemals sterben, ja dass es Geigen gibt, die schon 400 Jahre alt sind. So erging es auch unserer Geige mit ihrem geliebten Bogen. Sie waren noch von Paganini gespielt worden (denn auch dieser Traum hatte sich erfüllt). Aber das ist nun auch schon mehr als 200 Jahre her. Inzwischen gibt es andere Meisterinnen und andere Geigen-Virtuosen, an deren Hals sich jede Geige allzu gern einmal schmiegen möchte.

Kennt Ihr die heutigen Stars? Sie heißen Hilary Hahn, Janine Janssen, Daniel Hope und so weiter und so weiter.

Und fragt Ihr sie, wie es möglich ist, dass sie soooooo gut spielen, antworten sie im Chor . . . na, Ihr wisst es: „Üben wie die Teufel“.